

Frage 1: Wie fühlt es sich an, entgegen dem Bundestrend gegen einen SPD Gegenkandidaten sein Amt verteidigt zu haben?

Ich freue mich natürlich sehr, dass die Wählerinnen und Wähler mich wiedergewählt haben. Es zeigt, dass sie mir und meiner Arbeit vertrauen. Im meinem Wahlkampf war auch die Bundestagswahl oft Thema an den Infoständen. Viele Menschen haben mit mir über die aktuelle Situation diskutiert. Es war deshalb wichtig, deutlich zu trennen, was in Berlin passiert und was bei uns im Kreis Offenbach. Ein Vorteil war auch, dass ich bereits seit 2010 Landrat bin. Die Menschen kennen mich und wissen, wofür ich stehe. Sie haben in den vergangenen elf Jahren miterlebt, was wir gemeinsam hier vor Ort bewegt und erreicht haben.

Ich muss aber auch sagen, dass der Wahlkampf hier im Kreis sehr fair war. Carsten Müller, mein SPD-Gegenkandidat, ist Kreisbeigeordneter. Unsere Büros liegen fast gegenüber. Wir arbeiten seit vielen Jahren Seite an Seite und ich schätze ihn persönlich wie beruflich sehr. Ich freue mich darauf, weiter mit ihm zusammenzuarbeiten.

Frage 2: Die Coronakrise nimmt ja wieder mächtig an Fahrt auf, in einigen Bundesländern wie Berlin gibt es schon teilweise trotz Luftfilteranlagen Wechselunterricht. Welche Maßnahmen plant der Kreis, damit die Infektionszahlen in unseren Schulen nicht noch stärker ansteigen, im Moment erkranken pro Woche ja 23000 SchülerInnen an Corona und 54000 SchülerInnen sind in Quarantäne. Sind z.B. Filteranlagen, größere mobile Heizkörper für den Winter oder eine bessere technische Ausstattung für einen möglichen Distanzunterricht geplant?

Bevor ich die Frage beantworte, nutze ich die Gelegenheit, mich zunächst einmal auch bei der gesamten Schulgemeinde der Claus-von-Stauffenberg-Schule für das großartige Engagement in den vergangenen knapp zwei Jahren zu bedanken. Corona hat den Schulen – sowohl den Schülerinnen und Schülern und ihren Familien, aber auch den Lehrkräften und dem weiteren Schulpersonal – sehr viel abverlangt. Ich weiß, dass alle vor großen Herausforderungen stehen, die die notwendigen Corona-Maßnahmen immer wieder aufs Neue mit sich bringen.

Der Kreis unterstützt die Schulen während der Pandemie auf viele Arten und versucht – zusätzlich zu den Beschlüssen von Bund und Land – weitere Infektionen und Quarantänen durch Maßnahmen zu verhindern. Ein paar Beispiele: Wir haben für alle Schulen Masken und Desinfektionsmittel

bereitgestellt und dafür gesorgt, dass die Räume öfter gereinigt werden. Die Grund- und Förderschulen sollen bis Ende des Jahres in den Klassen zusätzlich mobile Luftreiniger bekommen. Viele Menschen glauben übrigens, dass die Geräte das Lüften ersetzen würden. Das stimmt aber nicht. Regelmäßiges Stoßlüften ist immer noch am wichtigsten. Die Luftreiniger können es nur ergänzen. Für die jungen Schülerinnen und Schüler unter zwölf Jahren, die dort zur Schule gehen, gibt es noch kein Impfangebot, wie für Ältere. In den höheren Jahrgängen kommen unsere mobilen Teams vom Impfzentrum zum Impfen vorbei. Die Schulleitungen wissen, dass sie sich bei Interesse gern bei uns melden können. Bei der CvSS hat das wunderbar funktioniert und das Team hat zum Beispiel im September einen Stopp in der Schule eingelegt.

Momentan sind aber insgesamt noch nicht viele Kinder und Jugendliche geimpft und die Infektionen steigen vor allem bei den 6- bis Unter-15-Jährigen sehr stark an. Das ist nicht nur bei uns so, sondern zum Beispiel auch in den Städten Offenbach, Frankfurt und Hanau sowie dem Main-Kinzig-Kreis. Gemeinsam mit den Gesundheitsämtern dort haben wir deshalb beschlossen, die Maskenpflicht während des Unterrichts am Sitzplatz wieder einzuführen. Das gilt bei uns erstmal bis zu den Weihnachtsferien und natürlich nicht im Sportunterricht. Viele Lehrerkollegien haben sich diesen Schritt auch gewünscht und ich weiß von Klassen, die in den vergangenen Wochen bereits freiwillig im Unterricht weiter eine Maske aufgezogen haben, um sich und andere zu schützen.

Parallel arbeiten wir natürlich an der technischen Ausstattung der Schulen. W-LAN gibt es an allen – da waren wir im Kreis Offenbach einer der Ersten in Hessen, der das für seine Einrichtungen gemacht hat. 72 Schulen werden im nächsten Schritt in den kommenden Monaten ans Glasfasernetz angeschlossen. Auch bei der Ausstattung der Klassen- und Fachräume mit Präsentationstechnik geht es voran. In den Herbstferien hat zum Beispiel die Carl-Orff-Schule in Jügesheim als Erste interaktive Displays bekommen. Für den Distanzunterricht haben wir außerdem insgesamt 8.600 mobile Endgeräte für Schülerinnen und Schüler sowie für die Lehrkräfte an die Schulen ausgeliefert.

Frage 3: Worin sehen Sie die wichtigsten Aufgaben in ihren ersten hundert Arbeitstagen, abgesehen von der Coronasituation?

Wichtige Aufgaben gibt es viele. Eine davon sind ganz klar die Schulen. Ich habe eben ja schon einiges berichtet. Wir nehmen in den kommenden Jahren viel Geld für die technische Ausstattung in die Hand. Aber auch für Sanierungen, Schulneubauten und -erweiterungen sowie für den Ausbau der Ganztagsbetreuung. Die Schülerzahlen steigen. Und wir wollen allen Kindern und Jugendlichen beste

Voraussetzungen fürs Lernen schaffen. Und den Lehrkräften fürs Lehren. Deshalb laufen zum Beispiel auch gerade die Vorbereitungen für den Umbau des Lehrerzimmers an der CvSS.

Eine andere wichtige Aufgabe ist der Klimaschutz. Wir als Kreis müssen selbst unseren Beitrag dazu leisten und versuchen gleichzeitig unseren Bürgerinnen und Bürgern das Thema näherzubringen. Ganz aktuell läuft zum Beispiel der erste Kreis Offenbach Klimathon. Jeder kann per App daran teilnehmen und bei Challenges Punkte sammeln. Sechs Wochen lang gibt es Aufgaben zu Themen wie Freizeit, Ernährung, Konsum und digitalem Leben. Bei den Challenges wird jeder fündig und kann dann zum Beispiel mal eine vegane Alternative zur Kuhmilch testen, versuchen, Lebensmittelverschwendung zu verhindern oder verpackungssparend einzukaufen. Parallel informieren wir auf unseren Social-Media-Kanälen täglich über Wissenswerte zu den Themen.

Frage 4: Noch eine Frage allgemein zur politischen Lage in Deutschland. Gefühlt werden Politiker in Deutschland immer älter, Herr Schäuble z.B. sitzt schon fast 50 Jahre im Bundestag, und immer weniger junge Leute kommen nach. Was kann die Politik und im Besonderen die CDU gegen den fehlenden politischen Nachwuchs machen, damit unsere Demokratie gestärkt wird.

Es gibt bereits jetzt schon sehr engagierte junge Politikerinnen und Politiker, auch in der CDU. Und es werden erfreulicherweise spürbar mehr. Bei mir war es so, dass ich mit 30 Jahren zum jüngsten Bürgermeister in Hessen gewählt wurde. Oft musste ich mir damals anhören, ich sei zu jung, zu unerfahren und könnte dem Amt nicht gerecht werden. George Bernard Shaw hat einmal gesagt: „Viele Leute halten das für Lebenserfahrung, was sie 20 Jahre lang falsch gemacht haben.“ Deswegen sage ich: Sich in jungen Jahren in der Politik zu engagieren geht gut. Nur Mut. Aber ich bin auch der Meinung, dass wir alle Generationen in der Politik brauchen. Sie muss einfach einen Querschnitt unserer Gesellschaft widerspiegeln.

Kinder und Jugendliche sind aus meiner Sicht allgemein politisch sehr interessiert und wollen aktiv für ihre Ziele und Ideale eintreten. Ich finde das sehr gut. Unsere Aufgabe in der Politik ist es, diesen Enthusiasmus dann aber auch zu fördern und ernstzunehmen. Wir müssen offen auf sie zugehen und ihren Anliegen Gehör schenken. Gern direkt, aber verstärkt auch über das Internet und Social Media.

Es ist wichtig, dass man der Online-Kommunikation eine entsprechende Bedeutung beimisst. Schnell nur irgendwas zu posten, um sagen zu können „Schaut her, ich bin aktiv“, bringt nichts. Unterhalten, informieren, Entscheidungen transparent machen, Fragen beantworten, zum Aktivwerden und

Diskutieren animieren, auch mal hinter den Kulissen zeigen, was es heißt, Politik zu machen – darauf kommt es an. Unsere Kreisverwaltung hat ihre Social-Media-Aktivitäten deshalb spürbar ausgebaut.